Nach Brustkrebs: „Wir fühlen uns allein gelassen!“

Fast 50.000 Frauen in Deutschland überleben pro Jahr ihre Erkrankung. Doch wer es schafft, muss um eine bessere Nachsorge kämpfen.

Wenn die akute Behandlung von Brustkrebs vorbei ist, fängt für die Frauen die sogenannte Nachsorge an. Sie ist eine Zeit „legaler Fürsorgelosigkeit“, außer Mammmographie, gynäkologischer Visite und Arzt-Gespräch empfehlen die aktuellen Leitlinien keine weiteren Maßnahmen zur Früherkennung eines Rückfalls nach Brustkrebs.


Die „graue“ Nachsorge – zu teuer und zu wenig wirksam

- neuer systemischer Behandlungen
- moderner radiologischer und chirurgischer Interventionen
- innovativer Biomarker in Blut und Tumorgewebe
- sensitiver Ganzkörper-Bildgebung


Eine Neundefinition der Nachsorge von Brustkrebs auf der Basis aktueller Studiendaten böte für Patientinnen, Ärzte, Gesundheitspolitik und Krankenkassen die große Chance, Geld zu sparen und zugleich ein hohes Maß an Sicherheit und Zufriedenheit im Alltag der ärztlichen Versorgung zu gewinnen.

Ursula Goldmann-Posch

Nach Brustkrebs: Wir leben noch, aber wir sind allein gelassen


www.mamazone.de
www.pons-stiftung.org